

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Anzeigen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 189

Danzig, Sonnabend, 14. August 1926

13. Jahrgang.

Deutsch-französische Eisenverhandlungen.

Drei Hauptpunkte.

In den Räumen des „Comité des Forges“ in Paris begannen die Verhandlungen von Vertretern der deutschen, französischen, belgischen und luxemburgischen Eisenindustrie zur Herbeiführung eines Abkommens zwischen den eisenerzeugenden Ländern Europas. Von deutscher Seite nehmen an den Verhandlungen teil: Fritz Thijssen, Generaldirektor Klockbach von der Firma Krupp, Generaldirektor Börsen und andere. Das Abkommen würde erst nach Billigung durch die betreffenden Regierungen in Kraft treten. Die Besprechungen beziehen sich auf folgende Hauptpunkte:

1. Frankreich produziert 12 Millionen Tonnen Roh-eisen, verbraucht aber nur fünf Millionen Tonnen. Es soll daher ein Abkommen über die Ausfuhr von Roh-eisen aus Lothringen und dem Saargebiet nach Deutschland getroffen werden. 2. Man will einen innereuropäischen Rat für die Regelung der Produktion errichten. 3. Es sollen internationale Kartelle für den Absatz der Produktion in den Ländern errichtet werden, die selbst Roh-eisen produzieren. Auf diesem Wege würde man die erste Etappe zur wirtschaftlichen Einigung Europas zurücklegen.

Die französischen Blätter weisen darauf hin, daß England den Verhandlungen bisher ferngeblieben sei, halten es aber für wenig wahrscheinlich, daß England den in Bildung begriffenen kontinentalen Eisen- und Stahlmarkt bekämpfen werde, zumal es bereits dem Schienentafel angehört. Dagegen sei die Rivalität Amerikas gewiß. In englischen Zeitungen aber wird behauptet, daß einflußreiche amerikanische Interessenten in enger Fühlung mit der neuen Entwicklung blieben.

Der Präsident des Deutschen Ostbundes 60 Jahre.

Berlin. Am 15. August begeht der Präsident des Deutschen Ostbundes, Geheimrat Oberregierungsrat von Tilly, seinen 60. Geburtstag. Im Kabinettsrat ergaben sich die militärische Laufbahn aufgeben und widmete sich später dem juristischen Studium. Nach dem Zusammenbruch war Geheimrat von Tilly bei der Einrichtung des Reichswirtschaftsministeriums als Abteilungsleiter tätig, bis er sich im Jahre 1919 aus der praktischen Verwaltungstätigkeit zurückzog. Schon vorher, im Januar 1919, war er an die Spitze des damals neugegründeten Deutschen Ostbundes getreten.

Die Pommernreise des Reichspräsidenten.

Stolp. Reichspräsident von Hindenburg wird am kommenden Sonntag, mittags um drei Uhr, mit dem fahrplanmäßigen Zuge hier eintreffen. Er befindet sich auf dem Wege nach Gut Weitenhagen, wo er an der Vermählungsfeier seines Enkelsohnes, Herrn von Brachhausen, teilnimmt. Der Reichspräsident hält sich einige Stunden in Stolp auf, um u. a. der Einweihung der nach ihm genannten neuen „Hindenburg-Kampfbahn“ beizuwohnen. Abends erfolgt die Weiterfahrt nach Gut Weitenhagen, wo sich der Reichspräsident mehrere Tage aufhält. Der Reichspräsident wird nur von seinem Sohn, Major von Hindenburg, begleitet werden.

Enttüllung des Hamburger Heine-Denkmal.

Hamburg. Freitag vormittag wurde das Hamburger Heine-Denkmal enthüllt. Das von Prof. Hugo Lederer aus Spenden aus aller Welt anlässlich des 50. Todesjahres seines geschaffenen Erzählungs des jungen Heine, das bereits vor einem Jahrzehnt vollendet war, ist jetzt an einem Platz im Hamburger Stadtpark zur Aufstellung gelangt. Zur Enthüllungsfest waren auf Einladung des Senats zahlreiche Vertreter des Hamburger geistigen Lebens erschienen.

Ursachen des Freisinger Bahnunglücks.

München. Wie festgestellt werden konnte, hat sich das Eisenbahnungsglück bei Freising dadurch ereignet, daß nicht die elektrische Lokomotive, sondern der vierte oder fünfte Personenwagen des Zuges über einen Wechsell fuhr, an dem augenblicklich Schienenaussparungsarbeiten vorgenommen wurden. Der Wagen stürzte um und legte sich auf die linke Seite. Alle hinter ihm folgenden Wagen entgleisten ebenfalls und schoben sich ineinander. Die Schienen wurden aufgerissen. Nach den letzten Meldungen sollen nicht 12, sondern 11 Reisende getötet sein.

Des siebenfachen Kindesmordes verdächtig.

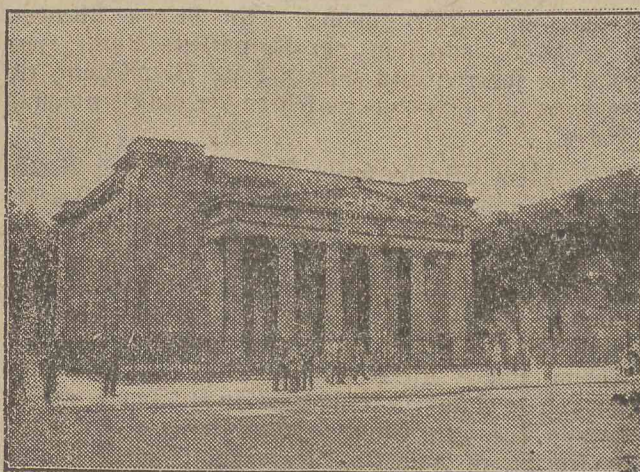
Breslau. Die unberechelte Arbeiterin Scholz in Landeshut hat bereits sieben Kindern das Leben geschenkt, die aber alle im zartesten Alter starben. Der Verdacht, daß die Kinder nicht eines natürlichen Todes gestorben sind, wuchs immer mehr, so daß schließlich der Staatsanwalt die Verhaftung der Mutter anordnete. Ein Polizeibeamter, der den Auftrag ausführen sollte, traf die Scholz auch in ihrer Wohnung an. Als sie den Zweck seines Erscheinens erfuhr, floh sie. Ein Polizeihund folgte der Verdächtige in einem Schuppen eines Landwirts auf, wo sie verhaftet wurde.

Deutscher Handwerks- und Gewerbetag.

Königsberg. Die diesjährige 26. Tagung des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages ist im Landeshaus mit einer Sitzung des Preussischen Handwerkskammertages eröffnet worden. Der Geschäftsführer des Preussischen Handwerkskammertages, Dr. Lange-Berlin, erstattete den Geschäftsbericht. Es wurde hierbei eine Entschließung angenommen, in der die preussische Regierung dringend ersucht wird, dem Handwerk die ihm gebührende Stellung bei dem Erlaß von für es bedeutsamen Gesetzen durch rechtzeitige Einziehung bei den Beratungen ebenso wie im Reich zu verschaffen.

Die „Neue Wache“ in Berlin.

sogenannte Schinkel-Wache, die manchen als die richtige Stätte für ein künftiges Reichsernmal



dünkt. Für diesen Plan soll sich auch der Reichspräsident von Hindenburg ausgesprochen haben.

Explosionskatastrophe bei Budapest.

Hunderte Verletzte und Vermisste.

Bei Budapest ereignete sich in der auf der Donauinsel Csepel liegenden Munitionsfabrik von Manfred Weiß ein folgenschweres Explosionsunglück. Es werden Hunderte von Vermissten sowie Schwerverletzte gemeldet.

In den Gebäuden der Fabrik, die sich nach Kriegsende mit der Herstellung von Pulver, Munition sowie von Textilwaren beschäftigte, lagerten große Vorräte an Pulver, Granaten Schrapnell usw. Dort ertönte plötzlich eine außerordentlich heftige Detonation, der in Abständen von etwa einer halben Stunde vier weitere folgten. Aus bisher unbekannten Gründen sind die Munitions- und Pulverbefunde in Brand geraten und explodiert. Die Folgen der Explosion waren furchtbar. Die in der Nähe der Lagergebäude liegenden Bauten stürzten, wie diese selbst, zusammen. Selbst im weiteren Umkreis wurden zahlreiche Gebäude beschädigt. In Csepel wie auch in den weiter entfernt liegenden Dörfern blieb keine Fensterscheibe ganz. Das Gemeindefrankenhaus in Csepel geriet ebenfalls in Gefahr, so daß die Kranken abtransportiert werden mußten. Die ganze Insel bietet ein Bild furchtbarer Zerstörungen. Das infolge der Explosion ausbrechende Feuer konnte nur mit Mühe auf seinen Herd beschränkt werden.

Welt und Wissen.

w. Preussische Marktschlacht. Im Jahre 1924 sind nach einer jetzt herausgegebenen Übersicht in Preußen 861 Menschen (585 Männer und 276 Frauen) durch Mord oder Totschlag umgekommen. In dieser Ziffer ist Obereschleien am stärksten, Schleswig-Holstein am schwächsten beteiligt.

w. Die jüdische Einwanderung in Palästina im Jahre 1925. Trotz der wirtschaftlichen Krise in Palästina stieg das Jahr 1925, wie aus den jetzt vorliegenden Abschlußziffern ersichtlich ist, eine Rekordziffer in der Geschichte der jüdischen Einwanderung dar. Die Zahl der Einwanderer aus den verschiedenen

Ländern betrug insgesamt 33.800. Davon entfielen auf Polen 16.990, auf Rußland und die Ukraine 6726, auf Rumänien 2171, auf Litauen 1748, auf die Vereinigten Staaten 594. Der Rest entfiel auf die anderen europäischen und asiatischen Länder. Nur 11.800 dieser Emigranten verfügten bei der Landung über Vermittel. Ein großer Teil der Ankömmlinge mußte wegen Mangels an Mitteln zurückgewiesen werden.

o. Macheakt eines Knechts. In Hunteburg wurde ein Ehepaar von einem Eindringling im Schlafzimmer überfallen. Die Frau wurde von dem Verbrecher so lange gewürgt, bis sie besinnungslos niederfiel. Dann verließ der Täter dem Ehepaar zwei Beißhiebe auf den Kopf und zündete hierauf das Haus und die Scheune an, die in Flammen aufgingen. Im letzten Augenblick konnte die Frau sich retten. Der Mann ist schwer verletzt. Der Täter, ein ehemaliger Knecht des überfallenen Ehepaares, wurde heute früh erhängt aufgefunden.

o. Sektangehörige in Rußland militärfrei. Die Staatsangehörigen der Sowjetländer, die religiösen Sekt angehören, welche ihren Mitgliedern Kampf und Waffengebrauch verbieten, werden, sofern die betreffenden Sekt vor 1917 bestanden haben, vom Militärdienst befreit. Anstatt des Dienstes in der Roten Armee kommt für diese Sektierer eine Dienstzeit im Sanitätswesen, bei Forstwachen und dergleichen in Frage.

o. Tanager freit. Wie aus Tanager gemeldet wird, ist die Bevölkerung zum Protest gegen die Unterdrückung der Pressefreiheit und der Freiheit der öffentlichen Versammlung in einen Streik eingetreten. Omnibusse und Droskys verkehren nicht. Die Geschäfte sind geschlossen. In Flugblättern wird die internationale Verwaltung von Tanager wegen ihres Vorgehens gegen die Presse und die Versammlungsfreiheit in der schärfsten Form angegriffen.

o. Schwere Gewitter und Wolkenbrüche in Newyork. Über Newyork gingen schwere Gewitter von bisher selten beobachteter Heftigkeit nieder. Der Blitz schlug in über hundert Häuser ein. Wolkenbrüche setzten ganze Straßen unter Wasser. Die Wassermassen stürzten sich in die Schächte der Untergrundbahn, die auf einigen Strecken den Verkehr einstellen mußte. Panikartig verließen Tausende die Züge.

o. Verbrechershacht in Chicago. In Chicago, wo das Verbrechertum besonders stark in Erscheinung tritt, kam es auf offener Straße und am hellen Tage zwischen zwei konkurrierenden Banden zu einer förmlichen Schlacht. Zwei Verbrecher wurden dabei erschossen.

Bunte Tageschronik.

München. Hier wurde eine Falschmünzwerkstatt entdeckt, in der falsche 50-Pfg.-Stücke angefertigt wurden. Die Falschmünzer, eine dreiköpfige Familie, wurden verhaftet.

Paris. Die angekündigte Tarifierhöhung auf den Eisenbahnen, die für den Personenverkehr 30 % und für den Güterverkehr 24-28 % beträgt, wird am 16. August in Kraft treten.

Rom. Auf dem Flugplatz Gallarate bei Mailand stürzte ein Flugapparat ab. Der Führer, der aus dem Apparat gesprungen war, zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er an deren Folgen kurz darauf verstarb.

Rom. Der „Messaggero“ meldet aus Bari, daß sich dort in einer Pulverfabrik eine neue Explosion ereignet habe. Bisher seien aus den Trümmern sieben Tote und vier Schwerverletzte geborgen worden.

Zug Regensburg—München entgleist

Zwölf Personen tot.

Freitag früh 9.28 Uhr entgleiste der beschleunigte Personenzug 858 Regensburg—München bei der Einfahrt in die Weiche auf Bahnhof Langenbach (Oberbayern). Mehrere Personenwagen stürzten um. Dabei wurden 12 Reisende getötet, sieben schwer und 20 leicht verletzt. Das Unglück ist durch Dammrutsch infolge des Regens verursacht worden. Nach einigen Nachrichten soll die Zahl der Toten sich auf 15, die der Verletzten auf 25 belaufen. Außer den 12 Toten und 27 Verwundeten waren in den Trümmern eines Personenwagens noch zwei Personen eingeklemmt. Ministerpräsident Dr. Held hat sich sofort nach Bekanntwerden des Unglücks an die Unfallstelle begeben.

Wie das Unglück geschah.

Die Verwaltung der Reichsbahndirektion Berlin gab folgenden Bericht über das Eisenbahnungsglück bei Freising heraus: Freitag vormittag 9 Uhr 28 Minuten ist die Lokomotive des beschleunigten Personenzuges 858 Regensburg—München an einer Umbaufelle bei der Einfahrt in die Station Langenbach bei Freising entgleist. Die nachfolgenden Wagen wurden unterfassen und ineinander geschoben. Es sind bisher 12 Tote, sieben Schwerverletzte und 20 Leichtverletzte festgestellt worden. Die Hilfsaktion konnte in außerordentlich schneller Zeit durchgeführt werden, weil Ärzte und Sanitätsmannschaften aus Freising in Kraftwagen herbeigeführt wurden. Hilfszüge trafen ferner aus Landshut und München in kürzester Zeit ein. Die Toten und Verletzten stammten durchweg aus Regensburg und Umgebung.

Paul Schubert Nachf

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15

Telefon Nr. 8

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrengeschäft Noetzel.)

Aus dem Freistaat.

Der Senat beschließt . . .

(Eingefandt).

Wie gemeldet wird, hat der Senat trotz des scharfen Protestes aus Handels- und Industriekreisen Olivas beschloffen, die Olivaer Zollabfertigungsstelle zum 1. September aufzuheben, da angeblich hierdurch drei Beamte erspart werden. Unter schweren finanziellen Opfern aus Handels- und Industriekreisen ist es ermöglicht worden, die Zollabfertigungsstelle in Oliva zu errichten und jetzt, kaum sechs Wochen nach der Eingemeindung, sind diese Opfer umsonst gebracht. Der Senat beschließt . . . Bisher hatten wir als Olivaer Bürger unsere Zollabfertigungsstelle in Oliva, jetzt sind wir „gleichwertige“ Danziger Bürger und verfügen der Senat, daß wir zur Zollabfertigung nach Zoppot oder Langfuhr müssen. Von der Schließung der Olivaer Zollstelle werden nicht nur die Geschäftsleute, sondern alle Privatpersonen schwer betroffen, denn außer dem Fahrgehalt nach Zoppot oder Langfuhr für Hin- und Rückfahrt muß man doch auch den Zeitverlust in Betracht ziehen. Es ist dies der zweite schwere Schlag, den wir seit der Eingemeindung erhalten. Als „gleichwertige“ Danziger Bürger müssen wir im Fernsprechverkehr mit Danzig die doppelten Beträge zahlen, als sie Neufahrwasser zahlt und jetzt kommt der zweite Schlag, durch den namentlich die Geschäftsleute schwer geschädigt werden.

Bei der feierlichen Uebnahme Olivas am 1. Juli erklärte der Präsident des Senats Dr. Sahm, man möge mit Vertrauen in die Zukunft sehen, denn für Oliva beginne mit der Eingemeindung eine neue Entwicklung und ein neuer Aufstieg. Die Eingemeindung sei mit einer Vernunftsehe zu vergleichen, bei welcher jede Partei guten Willen mit in die Ehe bringen müsse. Der Senat beabsichtigt, Oliva als Wohnviertel der Stadt Danzig zu pflegen, ein Industrieort soll nicht aus ihm gemacht werden. Oliva hat den guten Willen in diese Vernunftsehe mitgebracht und verlangt Gleichheit mit allen Danziger Bürgern und wird gegen jede Maßnahme, die eine Zurücksetzung und Schädigung der neuen Danziger Bürger in sich schließt, energisch protestieren. Daß Oliva als Wohnviertel Danzigs gepflegt werden soll, entspricht seinem Charakter als Villenort und wird auch in Oliva mit Freuden begrüßt, aber das darf nicht gleichzeitig bedeuten, daß man

der bereits bestehenden Industrie das Lebenslicht ausbläst. Nach diesen beiden Schlägen in den Flitterwochen scheint uns in dieser Vernunftsehe ja noch manches bevorzustehen! —a.

Eine Danziger Delegation in Warschau. Am Montag, den 16. August 1926, wird sich die Danziger Delegation für Fragen des Zollverteilungsschlüssels, bestehend aus Vizepräsident Gehl, Senator Dr. Volkmann und Senator Dr. Neumann, in Begleitung von Regierungsrat Neumann nach Warschau begeben, wohin sie loben durch ein Telegramm des Ministers Strassburger eingeladen ist, damit die in London vertagten Verhandlungen über den Zollverteilungsschlüssel durchgeführt werden können.

Mondschein-Promenadenfahrt. Die Reichs-Aktien-Gesellschaft gibt bekannt, daß ihr Salondampfer „Paul Bencke“ heute Abend 7.30 Uhr vom Johannissteg eine Mondschein-Promenadenfahrt antritt. Alles Nähere im Inseratenteil unserer Zeitung.

Das heutige große Kinderfest in Glettkau ist nicht etwa nur für die Kinder von Oliva und Glettkau gedacht, sondern es wird auf starken Besuch aus Groß-Danzig gerechnet. Danziger Firmen haben in Erfüllung der Wünsche der Veranstalter wertvolle Preise für die verschiedenen Konkurrenz- und Spiele zur Verfügung gestellt, sogar Gutscheine für Rinderstücke von Lelzer und Werner sind vorhanden und ein Photograph hat sich verpflichtet, die Festkönigin gratis zu photographieren. Heinz Brede und Gustav Nord haben alles vorbereitet, daß die Jugend sich einmal richtig ausstößt. Für die Jugend über 16 Jahre wird die extra verlegte Parkett-Freilufttanzfläche am Sonnabend und Sonntag eine große Anziehungskraft ausüben. An beiden Abenden findet große Illumination des Rurgartens statt. Herr Brandtschäfer sichert seinen Gästen beste Verpflegung zu, Straßenbahn und Omnibus verkehren bis zur Beendigung des Festes.

Besuch im Waisenhause Belonken. Der Verein der in der Wohlfahrts- und Waisenpflege tätigen Frauen in Danzig unternahm am Mittwoch einen Ausflug nach dem Belonker Waisenhause. Die Damen ließen es sich nicht nehmen, die Waisenkinder mit Kaffee und Kuchen zu bewirten, was natürlich allgemeine Freude auslöste. Während der Kaffeetafel wurden die Anwesenden durch den Gesang einiger Lieder erfreut. Dann ging es hinaus in Gottes freie Natur zu frühlichem Spiel. Immer wieder konnte man das gute Einvernehmen zwischen dem Leiter des Hauses, Herrn Inspektor Meimersdorf, seiner Gattin,

den Helfern und Helferinnen einerseits, den Kindern andererseits feststellen. Unter Führung des Herrn M. erfolgte sodann ein Rundgang durch sämtliche Räume des Hauses. Überall herrschte peinliche Sauberkeit und Ordnung. Nachdem die 1. Vorsitzende, Frau Gertrud Wehling, im Namen aller dem Waisenhause herlichen Dank gesagt hatte, schieden die Besucher mit dem Gefühl der Befriedigung für das Gesehene und Gehörte.

Der Hauptvorstand der Deutschliberalen Partei nahm gestern Abend in eingehenden Erörterungen Stellung zu den Problemen der Bilanzierung des Etats und billigte grundsätzlich die von der deutschliberalen Fraktion eingenommene Haltung.

Der Pferdebezugsverband für starkes Warmblut im Freistaat Danzig veranstaltet seine 8. Pferdeauktion am Mittwoch, den 1. September in Langfuhr, Husarenkaserne 1. Es kommen über 100 Zucht- und Gebrauchspferde sowie Fohlen zur Versteigerung. Die Befichtigung der Pferde in den Stallungen ist am Auktionstage ab 8 Uhr vorm. gestattet. Um 10 Uhr vormittags werden sämtliche Pferde an der Hand vorgeführt. Die Versteigerung beginnt pünktlich 11 Uhr.

Der Reichskurzschriftverein „Gabelsberger“ zu Danzig hielt am Donnerstag gemeinsam mit dem Damen-Reichskurzschriftverein „Gabelsberger“ seine Monatsversammlung im „Kaffee Koniekt“, Halbe Allee, ab. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand der Arbeitsplan für das Winter-Halbjahr, den der Vorsitzende, Herr Kahlen-Oliva, vortrug, und der die Billigung der Versammlung fand. Beide Vereine werden in der zweiten Septemberhälfte neue Lehrgänge in der Reichskurzschrift für Anfänger und Fortgeschrittene eröffnen. Am 5. September soll ein Ausflug nach Rasthaus unternommen werden.

Der polnische Munitionslagerplatz auf der Westerplatte erhält längs des Hafentals eine Ziegelmauer, mit deren Aufbau an verschiedenen Punkten zwischen Munitionshafen und Hafenbauwerft jetzt begonnen worden ist. Der Steinzaun kommt auf der Höhe der Böschung zu stehen und beeinträchtigt daher das Parkbild der Westerplatte ganz empfindlich.

Urlaub für polnische Militärpersonen nach der Freien Stadt Danzig. Die Militärbehörden haben die Frage der Reise von Militärpersonen nach Danzig geregelt. Die Erlaubnis, nach Danzig zu fahren, wird nur vom Chef des Armeekorps gegeben, wobei die Urlaubten sich verpflichten müssen, in der Freien Stadt Danzig Zivil zu tragen und keine Waffen bei sich zu führen.

Saison-Ausverkauf

Ein Posten
Damen-Stiefel
für kleine Füße
Größe 35/36
11.75
Damen-Spangenschuhe
echt Boxc., mod. Form, amerik. Abs.

5.90

D.-Lack-Spangenschuhe
mit französ. u. amerik. Absatz,
streng moderne Form . . . nur

13.75

Damen-Spangenschuhe
braun, echt Chevreau,
L.-XV.-Absatz, moderne
Eiförm

10.90

Damen beige Leinenschuhe
moderne Eiförm,
mit L.-XV.-Absatz, ganz be-
sonders billig

5.25

Damen-Pantoffel mit Ledersohle
Damen-Stoff-Hausschuhe
hübsche Muster

1.75
1.85

Kinder-Spangenschuhe
schwarz u. braun, echt Chevr.,
25/26 23/25
5.60, 4.60, 19/22

3.60

Herren-Halbschuhe
schwarz und braun
echt Boxcalf, beliebte Form

15.90

Rest- u. Einzelpaare
nochmals ganz bedeutend
herabgesetzt!

Verner

Damen-Leder-
Schlüpfer
mit Pompon und
Fleck, Ledersohle

4.70

Das größte Schuh-Spezialgeschäft des Freistaates mit der größten Auswahl

Das Brantlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig, Nr. 21

Da gab ihm Jobst die Miße zurück und reichte dem alten Kutter die Hand zum Gruße und verließ mit Specht zusammen den Juden.

Tief verneigte sich Abraham vor seinem Gutsherrn und sah den Entleerten nach bis sie sich im Halbdunkel des nebligen Herbsttages verloren hatten.

Der Junker Goy wurde an dem Tage vergeblich gesucht. Er war nirgend zu finden und stark beunruhigt ritt Jobst nach Rempt zurück.

Am nächsten Tage meldete Mart seinem Herrn den Juden Abraham.

„Ein „Ah“ entfloß Jobsts Munde: „Der alte Fuchs hat sich mein Angebot überlegt.“

„Laß ihn eintreten, Mart. Bleib da, Seilwig, nur komme dem Herrn nicht zu nahe. Er ist schmutzig.“

Aber er irrte sich. Der alte Abraham präsentierte sich äußerst sauber. Er hatte die Miße in die Hand genommen und trug einen nagelneuen Raftan. Sein Gesicht und seine Hände waren sauber, sein langer Bart gepflegt.

Er verbeugte sich demütig.

„Nehmt Platz, Abraham. Habt Ihr Euch noch einmal meinen Vorschlag überlegt?“

„Ja, Euer Hochwohlgeboren, aber ich kann es nicht. Kann es nicht, Euer Gnaden, denn so wahr der alte Abraham hier sitzt: Ich hab' dem Herrn Junker Goy gegeben zweitausendhundertachtundsechzig Rubel in guten und reellen Scheinen. Hab' ich keine Zinsen aufgerechnet. Hab' ich gedacht, Euer Gnaden werden selbst bestimmen den guten und gerechten Satz.“

Jobst war empört und belustigt, aber etwas in dem ernsten Wesen des Alten hinderte ihn nach Junkerart mit ihm zu verfahren.

„Wie wollt Ihr mir das beweisen, Abraham?“

„Dem Jud' glauben Sie mir, Euer Gnaden. Sag ich mir. Groll' Euer Gnaden mir. Nimmt e Christ wahr sein Vortell, so ist es gerecht, ist es gut. Der Jud' ist schmierig.“

Die Zornadern auf des Junkers Stirn traten hervor, aber ein inniger Blick seiner Frau bezwang ihn.

„Ich werde mit meinem Neffen reden. Bezeugt er mir mit seinem Ehrenwort, dann zahle ich die Wechsel gleich.“

Abraham nickte ernsthaft.

„Ist gut so, Euer Gnaden. Wird Ihnen geben der Herr Junker Goy sein Wort, sein eigenes Ehrenwort, daß der alte Abraham ihm bar hat gegeben, was steht auf die Scheine. Sagt er einen einzigen Rubel weniger, wird der alte Abraham verbrennen alle Papiere, wird gehen zu den Weiden.“

Bestürzt sah Jobst auf den Alten. Die mit unerschütterlichem Ernst gesprochenen Worte taten ihre Wirkung. Er schüttelte den Kopf.

„Dann wart Ihr aber ein schlechter Geschäftsmann. Wenn Ihr keinen Nutzen hattet, warum habt Ihr dann meinem Neffen Euer ganzes Geld — es ist doch fast alles — geliehen.“

„Zehn Rubel sind noch in meinem Hause.“

„Warum habt Ihr ihm denn das Geld gegeben?“

Der alte Jude schwieg, seine Augen waren starr zu Boden gerichtet.

„So redet doch, Abraham!“

Da hob er den Kopf und in sein Christusgesicht kam ein ganz anderer Zug. Als wenn reine Menschlichkeit und Güte es belebte.

„Ich bin e armer Jud', Euer Gnaden. Nicht ans Gold, an die Papiere denk ich. Ich denk' dran, daß mei' Weib, meine Ijabe in Rowno ist totgeschlagen worden und mein Hansche, mein Samuelsche, se sind gegangen taporus in Rowno. Wo se haben gemacht fast alle Juden. Haben se mich auch halbtot geschlagen, haben se mein Maija gestochen mit große Messer in die Brust. Ist getroffen die Lunge. Hab' ich behalten bis heut' mein Maija. War immer krank, mein Maija.“

Seine tonlose Stimme ging aus der entsetzlichen Trostlosigkeit der grauenhaften Erlebnisse in Bitterkeit über. Seine Augen wurden voll Liebe.

„Und haben sie alle,“ fuhr er fort, „geschimpft mein

Maija. „Judenstiel“ haben ihn alle genannt. Mit Steinen den armen Maija geworfen.“

„In meinem Gutsbezirk?“ fragte Jobst empört.

Abraham nickte.

„Warum seid Ihr nicht zu mir gekommen, habt mir das Furchterliche gemeldet. Ob Ihr ein Jude seid oder ein Christ, das ist vor Gott gleich. Ich hätte Ordnung geschafft.“

Abrahams Lippen bewegten sich, in seinen Zügen arbeitete es.

„Euer Gnaden — Sie sind — so gut. Ich hab's nicht gemocht. Ich bin e schlechter Jud'. Ihr seid so gut wie der Junker Goy. Er war gut zu mein' Kind, so gut und recht. Der Maija hat gelacht, hatt' glücklich gesehen. Ist der Abraham froh geworden, o — ich hab' ihm gegeben gerne das Geld. Wollt ich haben kein Papier, wollt' ich geben nur auf e Wort, e rechtsschaffenes Wort. Hat er selber geschrieben die Papiere.“

Eine ganze Weile war dann Stille im Zimmer. Der Herr von Rempt sah fassungslos auf seine junge Frau, der Tränen in den Augen standen.

Dann stand Jobst auf und schlug den Alten leicht auf die Schulter.

„Abraham! Ich bezahle die Wechsel.“

„Hat Zeit, Euer Gnaden, hat Zeit,“ murmelte der Alte.

„Wer ist Maija?“

„Ist mein Sohn, mei' jüngstes Kind von der Ijabe.“

„Bringt Euern Sohn in unser Asyl. Er soll gepflegt werden, damit er gesund wird.“

„Er ist gestern totgestorben. E' Blutsurz.“

Gleichmütig sagte es der Jude, aber der resignierte müde Ton war so unglücklich wehe, daß die beiden Ehegatten zusammenfuhren.

Seilwig weinte auf und Jobst stützte sie. In seiner Brust saß und hämmerte es. Das Weinen seiner Frau klang ihm wie ein Vorwurf.

Zu spät gekommen!

Dann klingelte er. Mart trat ein.

„Juan soll sofort die Braunen anspannen. — Wir fahren mit Euch und ich werde dafür sorgen, daß Euer armer Sohn begraben wird, wie der Beste unter den Besten.“

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 189 — Sonnabend, den 14. August 1926

Fragen der Stunde.

Man kann nicht gerade sagen, daß die Ferien unserer Diplomaten und Regierungsleute sehr ungestört gewesen sind. Sie sind auch nicht gerade sehr kurze gewesen, denn das Reichskabinett hat es mit Recht für notwendig befunden, sich einmal vor allem über die vorliegenden außenpolitischen Fragen auszusprechen. Da ist vor allem Genf, also die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, etwas, was sorgfältig vorbereitet werden muß. Von manchen wird behauptet, daß dieser Eintritt überhaupt erst einmal eingeleitet werden muß.

Ein klein wenig Berechtigung fehlt diesem Einwurf nicht, denn vorläufig ist immer noch in der Schwebe, welche Gestalt der Völkerbundrat annehmen soll. Die deutsche Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ihre Zusage, in den Völkerbund einzutreten, unter der Voraussetzung gilt, daß wesentliche Änderungen an der Struktur dieses Völkerbundes und seiner Organe, vor allem des Völkerbundsrates, nicht vorgenommen werden dürfen. In dieser Haltung Deutschlands ist ja auch der erste Versuch gescheitert, Deutschland in den Völkerbund hineinzubringen unter wesentlicher Änderung dieser Struktur. Inzwischen hat man nun versucht, die Klippen, an denen im März das Schiff gestrandet ist, dadurch zu sprengen, daß man zwar Spanien und Polen keine ständigen Mitgliedschaft einräumen will, wohl aber bei der Tagung des Völkerbunds, die im September erfolgen soll und auf der eine Neuwahl der Inhaber nichtständiger Mitgliedschaft erfolgen muß, jene beiden Mächte von neuem in den Völkerbundrat hineingewälzt, so daß diese beiden Mächte praktisch doch zu ständigen Mitgliedern des Völkerbunds würden. Die deutsche Regierung wird Stellung dazu nehmen müssen, ob sie diese Umgehung ihres eigenen Standpunktes nun annehmen will oder ob sie sich nicht darüber klar werden muß, daß gerade das Ziel einer jeden deutschen Politik, im Osten eine Gefundung der Verhältnisse herbeizuführen, durch die Beteiligung Polens bei den Sitzungen des Völkerbunds und durch eine entsprechende Stellungnahme dabei unmöglich gemacht wird.

Ende August beginnen auch wieder die Sitzungen jener Studienkommission, die zu dem Zweck eingesetzt war, über eine Änderung der Völkerbundstatuten zu beraten. Auch hier handelt es sich vor allem darum, den Völkerbundrat anders zusammenzusetzen, jene Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die bei der Märztagung offensichtlich geworden waren. Selbstverständlich ist, daß die bevorstehenden Beratungen gleichfalls endlich die Entscheidungen bringen müssen über die künftige Gestaltung des Völkerbunds.

Doch nicht bloß außenpolitische Fragen haben die Regierung zu eingehender Beratung genötigt, sondern auch in der Innenpolitik liegt so manches vor, was das Kabinett zu einer Besprechung zwingt. Kurz vor dem Auseinandergehen des Reichstags hatte die Regierung ein Programm aufgestellt, um etwas in der besonderten brennenden Frage der Arbeitslosenfürsorge zu tun. Dieses Programm auszuführen, war Sache der Länder und Kommunen. Darüber hinaus ist mit erschreckender Deutlichkeit klar geworden, daß wir in Deutschland mit einer ständigen Arbeitslosigkeit in Höhe von mindestens anderthalb Millionen Arbeitsloser rechnen müssen. Daraus erwachsen Probleme, entliehen Forderungen, mit denen die Staatsleitung sich eingehend beschäftigen muß.

Gewiß sind die außenpolitischen Fragen wichtiger Natur, aber dieses innenpolitische Problem zu behandeln, ist wohl noch dringender gewesen. Droht doch Gefahr, daß die Kosten der Arbeitslosenfürsorge das Gleichgewicht im Reichshaushalt zu stören drohen. Über eine Milliarde ist hierfür bereits ausgegeben worden, irgendwelche einschneidenden Änderungen in dem System der Arbeitslosenfürsorge wurden aber nicht getroffen. Viele Kommunen stehen am Rande ihrer finanziellen Kräfte, so daß gerade jetzt, da die Landwirtschaft allmählich beginnt, die von ihr aufgenommenen Arbeitskräfte abzugeben, wieder die Not und Sorge des einzelnen heraufzieht, darüber hinaus aber auch die Pflicht des Staates, hier eine baldige soziale Fürsorge zu treffen, die andererseits den finanziellen Möglichkeiten entspricht.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Coolidge an Hindenburg.

Präsident Coolidge hat am Verfassungstage an den Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Zum heutigen Geburtstage der Deutschen Republik spreche ich Ew. Excellenz im Namen der Regierung der Vereinigten Staaten und in meinem eigenen Namen herzlichste Glückwünsche und aufrichtige Wünsche für ein ferneres Wohlergehen Deutschlands aus.“ — In der Paulskirche in Frankfurt am Main fand im Anschluß an die Verfassungsfeier die Enthüllung eines Denkmals für den verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert statt.

Rückgang der Erwerbslosenziffer bevorstehend.

Die Bestandsaufnahme am Stichtage des 1. August 1926 wird, wie verlautet, einen ziemlich starken Rückgang der Erwerbslosenziffer zeigen. Man rechnet mit einer Verminderung der Zahl der Erwerbslosen um 50.000. Die allgemeine Belebung der Wirtschaft wirkt sich zunächst in der Verringerung der Zahl der Kurzarbeiter, in der Verringerung der Forderungen und dann erst in der Einstellung neuer Arbeiter aus. In derselben Richtung werden die Arbeiter wirken, die Reichspost und Reichsbahn jetzt in beschleunigtem Tempo zur Vergebung bringen. Mit dem Bau der Kanäle hofft man in vier bis sechs Wochen beginnen zu können.

Keine Zollerhöhung an der Saargrenze.

Nach einer Mitteilung der Saarbrücker Handelskammer ist die von der französischen Zollverwaltung angekündigte, in einzelnen Fällen auch schon erhobene dreißigprozentige Zollerhöhung rückgängig gemacht worden, da die Erhöhung auf ein Mißverständnis zurückzuführen sei. Die Erhöhung wurde bereits am 10. August widerrufen. Die zubielt erhobenen Beträge werden zurückgezahlt.

Der dunkle Fleck im Auge.

Krankheitserkennung durch Augen diagnose.

Von Professor Ludwig Zahn.

Immer wieder taucht der Streit um die Augen diagnose auf. Ob etwas daran ist? Erst kürzlich wurde die Behauptung aufgestellt, daß noch kein Mensch je mit dieser Methode eine auch nur annähernd zuverlässige Diagnose gestellt hat. Das ist ein schwerer Vorwurf. Nun, Augen diagnostiker — prädisponierte — sind sehr selten, von allen mit heilen Gaben Bedachten am seltensten. Aber sie sind da! Einem dieser seltenen Menschen führte ich neulich eine mir bekannte Dame vor. Er setzte sich ihr gegenüber, hielt ihr die Lupe vor — neuerdings täte er eine Brille — und stellte ganz unvermittelt die Frage: „Wieviel Kinder haben Sie?“ — „Zwei!“ — „Und das dritte?“ — „Ich sehe staunend auf, die Dame wird verlegen.“ „Eine Fehlgeburt!“ — „Ich selbst hatte keine Ahnung von diesem Fall und der Diagnostiker hatte die Dame zum ersten Male in seinem Leben gesehen! (Sie kam von auswärts.)“

Ein andermal läßt ein Herr seine Zunge von ihm untersuchen und will den Oberkörper gewohnheitsmäßig freimachen. „Lassen Sie das, nehmen Sie nur Platz!“ Auch hier eine Zwischenbemerkung während des Suchens. „Sie haben eine Wunde am rechten Bein gehabt?“ — „Ja, wacher wissen Sie denn das?“ fragt erstaunt der Herr. — „Das sagen mir Ihre Augen!“ — Und nun folgte eine genaue Diagnose über den Zustand der Wunde.

Die Augen diagnose gehört zur „Geheimdiagnostik“ und soll schon vor Jahrhunderten den Jesuiten und Mönchen bekannt gewesen sein. Geheime ist sie auf den ungariischen Arzt Janaz Peczelj zurückzuführen. Dieser erwarb 1867 in Wien das Doktorat der Medizin und ließ sich 1869 in Budapest als homöopathischer Arzt nieder. 1880 schrieb er die Abhandlung „Anleitung zum Studium der Diagnose aus den Augen“, der bald eine Regionenlehre für das Auge folgte, da er herausgefunden hatte, daß jedem äußeren und inneren Organ des Körpers ein ganz bestimmtes Feld der Iris entsprach. Über diese zufällige Entdeckung erzählt Peczelj in seinem großen Werke „Die Diagnose aus den Augen“ folgendes: Peczelj erhaschte als Junge eine Gule, die sich wehrte und ihm eine Krallen in die Hand schlug. In der Notwehr brach er ihr ein Bein, worauf in demselben Augenblick ein schwarzer Strich im Auge der Gule entstand. Er verband und pflegte die Gule, sie kam später wieder; das Zeichen des Beinbruchs war noch da, nur von einer weißen Krümmelinie begrenzt.

Später, als Peczelj bereits praktischer Homöopath, aber noch nicht Doktor der Medizin war, fand er eines Tages den Schlüssel des Rätsels. Nachdem er in den Ruf eines Wunderdoktors gekommen war und die Leute ihm immer mehr zuflüchten, mischten sich die Behörden in die Sache. Ein Doktor, in Begleitung zweier Vertreter des Gesetzes, verbot ihm, fernherin Kranke zu behandeln. Da erklärte Peczelj, „Arzt“ werden zu wollen. Der Doktor hielt mit der Anweisung nicht zurück: „Sie sind ein Schafstall, ein Betrüger.“ Peczelj sah ihm in die Augen und erklärte: „Sie haben das und das gehabt und sind sehr schlecht ausgeheilt worden.“ Der Arzt mußte dies ganz verblüfft zugeben.

Die Kunst des Augen diagnostikers besteht darin, die verschiedenen Zeichen zu erkennen, ja, überhaupt zu finden. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß jede Verdunkelung (jeder dunkle Fleck) ein Krankheitsmerkmal darstellt. Je dunkler oder intensiver das betreffende Krankheitszeichen ist, desto stärker ist die Störung. Nicht nur Knochenbrüche, sondern auch Wunden, Verletzungen jeder Art sowie überstandene Operationen zeigen sich als ganz schwarze Flecke in der Iris. Sind diese Verletzungen gut ausgeheilt, dann sind sie von einer weißen Linie umrandet. Somit zeichnet sich die Augen diagnose besonders dadurch aus, daß sie ein gutes Feststellungsmittel einer wirklich erfolgten Heilung ist. Die Iris diagnose läßt zudem einen tieferen Einblick in die Grundursache einer Krankheit zu; man ist in der Lage, eine Erkrankung — wie die gefährliche Krebskrankheit — in ihrem Anfangsstadium zu erkennen, also früher, als es der medizinischen Wissenschaft durch ihre bisherigen Diagnosen möglich war.

Nah und Fern.

○ Unfälle im Reichswehrübungsgebiet. Bei den Übungen der Reichswehr in der Nähe von Zörgau waren einige Unfälle zu verzeichnen. Ein Motorradfahrer aus Zörgau stieg auf dem Weßring mit einem Militärmotorradfahrer zusammen, wobei die beiden Maschinen vollständig zerstört wurden. Die Fahrer kamen mit leichten Verletzungen davon. Ein weit schwereres Unglück ereignete sich in der Nähe von Herzberg. Ein Militärmotorradfahrer kam infolge des schlüpfrigen Pflasters zu Fall und wurde von einem hinter ihm fahrenden Militärkraftwagen überfahren, wobei ihm beide Beine vom Leib getrennt wurden. Das Personal eines Sanitätsautos leistete die erste Hilfe und brachte den Bedauernswerten nach dem Herzberger Krankenhaus.

○ Kraniche im Überschwemmungsgebiet. Im Auen gelände bei Halle, das noch immer überschwemmt ist, haben sich neben Enten und Fischreiher große Scharen von Kranichen eingefunden. Sie fressen bis zu 100 Stück über dem Hochwasser.

○ Drei Bergleute tödlich verunglückt. Im Betriebe der Zeche „Graf Wolke III“ bei Gladbach wurden drei Bergleute durch niedergeratene Gesteinsmassen aus dem Hangebenden getötet. Die drei Opfer hinterlassen kinderreiche Familien.

○ Dem Nebenbuhler Platz gemacht. Ein Bergarbeiter lehrte nach Verbüßung einer achtjährigen Zuchthausstrafe zu seiner Frau nach Duisburg zurück. Dort überraschte er sie mit einem ehemaligen Freund, sagte nur: „Ach, Verzeihung, daß ich störe“ und verschwand wieder. Man fand ihn kurz darauf in einem Walde vor der Stadt erhängt auf.

○ Wiederaufforstung im besetzten Gebiet. Die Wiederaufforstung der von den Franzosen geschlagenen Kahlflächen im besetzten Gebiet von insgesamt 1750 Hektar ist nach Beendigung des passiven Widerstandes sofort begonnen worden, so daß jetzt schon etwa 80 Prozent der eingeschlagenen Waldungen wieder aufgeforstet sind. Man hofft, bis zur nächsten Frühjahrskulturperiode die Kahlflächen ganz zugebaut zu haben.

Fahrt durch Thüringen.

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.

Im Thüringer Wald, Mitte August.

Es gibt beim Reisen verschiedene Geschmäcker. Der eine sucht eine idyllische Gegend mit vielen kleinen „lohnenden“ Spaziergängen, der andere verlangt Betrieb, Sturkonzerte und Tanzwettbewerbe, wogegen sich ein Dritter wieder lieber mit Frau und Kind ungebundener Ländlichkeit ergeben will. Das sind die „Sommerfrischer“. Dann gibt's die andere Kategorie der Ferienreisenden, die „Touristen“. Und unter ihnen wieder verschiedene Arten. Die einen verlangen glatte Autostraßen in schöner Landschaft, die anderen einsame Waldwege, weitab vom großen Strom der Menschen. Wollen diese auch beim Wandern Bequemlichkeit nicht vermissen, so gelüftet es jene nach ungewöhnlichen Anstrengungen, die mit ungewöhnlichen Erfolgen belohnt werden.

Thüringen ist nicht einseitig. Es hat jedem das zu bieten, was er sucht. An den bekannten Fremdenorten fehlt nicht das elegante Treiben. Über kann man sich vielleicht Oberhof ohne Golf und Tennis und Charlottenhof denken? Aber auch sonst wissen die Kurdirektionen und Festauschüsse, die Fremdenverkehrsvereine und die Hoteliers, was sie einem anspruchsvollen Publikum schuldig sind. Gute Straßen führen im Thüringer Wald nicht nur durch die Täler, sondern mit Auto, Fahrrad und Motorrad kann man das ganze Land mit all seinen Schönheiten kreuz und quer durchfahren. Auch alle bekannten Vergnügungsorte, sogar der höchste, der Große Inselsberg, sind auf glatten, wohlgepflegten Straßen zu erreichen. Und wer nicht über ein eigenes Auto verfügt, den führt die Post auf ihren zahlreichen Linien mit hochmodernen bequemen Aussichtswagen und zu recht mäßig gehaltenen Preisen. Aber für den Fußgänger bleiben noch tausend einsame Wege übrig, Wege, auf denen er oft viele Stunden lang keinem einzigen Menschen, halbe Tage lang nur dem einen oder anderen Einheimischen begegnet.

Der Rennsteig ist doch ein Weg. Dem Namen nach kennt ihn wohl ein jeder, aber wer ist ihn schon entlang gewandert? Auf kurze Strecken folgen moderne Straßen seinem Jahrhundert alten Zug und gezeichnete Tourenwege. So von der „Hohen Sonne“ bei Eisenach nach dem Inselsberg und von da nach dem Heubergshaus. Die meiste Zeit aber ist er ein kleiner, halb überwachener Fußweg oder eine wenig benützte Forststraße. Einsam, unendlich einsam zieht er über den Kamm des Gebirges von Gipfel zu Gipfel; allersgrau, verwiterte Grenzsteine begleiten ihn, mit Jahreszahlen aus vier Jahrhunderten, hier und da ein weißer, neu gesetzter dazwischen, der nach Jahrzehnten und Jahrhunderten ebenso grau und verwitert sein wird wie die anderen alle. Rechts und links öffnen sich dem Auge immer wieder weite Blicke in nahe und ferne Täler, über blaue Höhen hinweg in das Land. Sechs Tage wandert, wer den Rennsteig von seinem Anfang bei Herschel bis zu seinem Ende bei Blankenstein zurücklegt, und den ganzen Thüringer Wald ist er entlang gezogen, fernab meist von menschlichen Siedlungen.

„Sehr ermüdend“, „etwas langweilig“, „anstrengend und wenig lohnend“ — das sagen die Reisehandbücher von einer Rennsteigwanderung. Nun ja, sie ist nicht jedermanns Sache. Wer schnell lohnende Spaziergänge sucht, abwechslungsreich und wenig anstrengend, der wird sie anderswo finden. Im Schwarzwald zum Beispiel, das von Blankenburg bis Kahlballe in jedem einzelnen Ort schönes Standquartier bietet, oder in der lieblichen Umgebung von Ilmenau, in Friedrichroda, in Tabarz oder in Ruhla und in Rösen, Blankenburg, Schwarzburg usw. Aber auch auf der südwestlichen, zu Unrecht weniger bekannten Seite des Thüringer Waldes, wo eigentlich nur das alte Bad Liebenstein, das älteste Thüringens, und das freilich auch ganz entzückende Brottorode sich einer größeren Beliebtheit erfreuen. Aber warum nicht Schmalkalden wählen, das reizende, verwinkelte Kleinstädtchen, dessen Namen man eigentlich nur aus der Geschichte und gar nicht als Sommerfrische kennt, oder Steinbach-Hallenberg, Schwarzburg oder einen der anderen kleinen Orte im Gebiete des Dolmar? Oder einen der hübschen Flecken an der Kleinhahn von Suhl nach Schleusingen? Oder... oder... es gibt in Thüringen so viele weniger bekannte Gegenden und Orte, bei denen man sich vergeblich fragt, warum nicht auch sie zu den Favoriten des Fremdenverkehrs zählen. Aber das ist schließlich hier nicht anders wie in irgendeinem anderen Touristenland auch, nicht anders wie an der Ostsee oder im Bayerischen Wald oder in den Alpen. Und es hat natürlich auch sein Gutes. Denn selbstverständlich haben die vielbesuchten Fremdenorte auch die entsprechenden Preise. Nicht als ob Thüringen darin schlimmer wäre als irgendein anderer deutscher Landschaft. Eher ist der Thüringer Wald etwas billiger als andere Gegenden. Vielleicht hat auch die schlechte Wintersaison und das völlige Versagen der für Thüringen so wichtigen Frühling- und Vorfrühling zu einer gewissen Senkung des Preisniveaus veranlaßt. Jedenfalls ist es Tatsache, daß auch in den besuchtesten Hotels und Pensionen sich die Preise in den üblichen Grenzen und sogar noch etwas darunter halten. Das ist nun freilich für Familien immer noch genug. Wer aber etwas einfachere Verhältnisse nicht scheut, wird in den weniger aufgesuchten Orten desto billiger leben; erst recht dann, wenn er erst im Herbst nach Thüringen geht. Der Herbst ist obendrein auch, nach dem Winter, die schönste Zeit für den Thüringer Wald. Die berühmten Fernsichten vom Inselsberg oder vom Dolmar sind in ihrer Reinheit nur an klaren Herbstabenden zu genießen. Und wenn die Tage da sind, in denen das Laub sich färbt, dann ist der Thüringer Wald so recht der Wald der Romantiker, der Wald der Sage, der deutsche Märchen- und Zauberwald.

A. G. F.

Bunte Tageschronik.

Danzig. Die Umschlagfähigkeit des Danziger Hafens ist von 8000 auf 12.000 Tonnen, also um 50 % gestiegen. — Jünnbrud. Am Hohen Rühlhorn (Weidener Steinberg) starb der 69 Jahre alte Privatier Karl Bachmann aus Berlin-Schöneberg tödlich ab.

Jünnbrud. Nach Meldungen aus Meran ist das 2000 Meter hoch gelegene Sieringer Haus auf dem Fausen abgebrannt.

Zurückgekehrt
San-Rat Dr. Schustehrus
Augenarzt
Kohlenmarkt 22. (10-11 1/2 und 3-5).

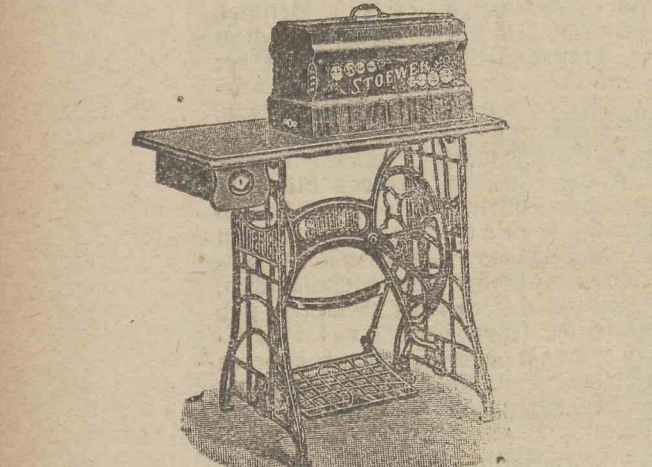
Zahn-Praxis
Rich. Schneider u. Frau geb. Ullma
Oliva, Am Schloßgarten 26, I.
Erstklassige Ausführungen. Bestes Material
Krankenkassen-Behandlung

Badeanstalt
Langfuhr, Ferberweg 19
Danzig, Altstadt, Graben II (Nahe Holzmarkt)
ämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.
öffnet von 9-7 Uhr. Tel. 42 168. Heinrich Richter.

Sommersprossen
Sonnenbrand, gelbe Flecke
beseitigt unter Garantie
Apotheker **J. Gadebusch**
Axela-Creme
ist in 1/1 u. 1/2 Dos. zu haben bei
O. Boismard-Bulinski,
Medizinal-Drogerie
Danzig, Kassubischer Markt 1a, am Bahnhof.

Bruno Rose
Gartenbaubetrieb :: Schloßgarten
Anfertigung von
Sträußen und Kränzen
durch geschulte Binderin.

sonders günstiges
Angebot in
Briefpapieren
Fatme-Mappe 0,50 G
leg. Reisepackung 1,00 G
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G
leg. Kassette, weiß und farbig
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef.
Papierhandlung Gonschorowski,
Inh.: Ch. Detmers,



Nähmaschinen, Fahrräder
nur erstklass. deutsche Marken!
Prima Decken, Schlänke sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.
Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Des zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.
Alfred Vitsentsini
vorm. Brand & Co.
Elektrotechn. Geschäft
Fahrräder - Nähmaschinen - Musikwaren
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg - Fernsprecher 145

Es hat sich herum gesprochen, daß man
Möbel
Schlafzimmer : Speisezimmer
Polstermöbel
sowie alle einzelnen Möbelstücke gut und billig im
Möbelhaus A. Fenselau, Danzig
Altstadt, Graben 35 kauft.

Belzamen Neuanfertigung sowie Umar-
beitungen werden in d. Som-
mermonaten billig ausgeführt.
Ed. Ostarek, Kürschnermeister
Vorstädtischer Graben 19, 1.

Ladentag
der katholischen Sterbekasse zu Oliva.
am Sonntag, den 15. August 1926
von 1/2 12 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei
Bialkowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus.
Empfangnahme von Beiträgen.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Wer länger als 5 Kassetage mit seinen Beiträgen im Rück-
stand bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.
Aufnahme vom 15-60. Lebensjahre.
Der Vorstand.

Wichtig für die Sommergäste!
Sie haben Gelegenheit, in wenigen
Stunden alle modernen Tänze
zu erlernen bei
ANDRÉ DÉMITRIADES
Tanzlehrer.
Spezialität: **TANGO und BLUES.**
DANZIG Stadtgraben 20 DANZIG

KOHLLEN
Briketts, Hüttenkoks
aus den allerbesten Gruben Oberschlesiens
sowie Holz liefert sofort
Kohlenhandlung H. Schulz
Am Karlsberg 20.
Telefon 261

Dominiks-Verkauf!!
Preise tief ermässigt!
Gobel' in ca. 1,30 m breit 3,50, 3,20, 2,80, 2,50 G
Gobelin-Verdure ca. 1,30 m br. 12,50, 10,50 bis 6,50 G
Möbelmokette, Rips, Plüsch, von 7,50 G
Chaiselongue, Tischdecken und Wandbehänge
in wundervollen Motivmustern.
Lederwaren
Koffer aller Art, Reisetaschen, Rucksäcke, Markt-
beutel usw. Musik- und Aktentaschen, echt Leder,
von 7,75 G. Moderne Damentaschen in jeder Preis-
lage, Portemonnaies, Brief- u. Zigarrentaschen usw.
**Eiserne Bettgestelle, Patent- und Auflege-
matratzen in allen Größen billigst.**
**Sattler-, Polsterer-, Wagenbau- und Tapezierer-
Bedarfsartikel.**
Walter Schmidt, Danzig,
III. Damm 2, Milchkanngasse 12.

Hubert Nierzwicki
Uhrmacher und Fein-Mechaniker
Danzig, Goldschmiedegasse 13.
Reparaturen
werden billig und schnell ausgeführt:
**Kontrolluhren sämtl. Systeme, sowie Turm-
u. elektrische Signal-Haupt- u. Nebenuhren**
Anfragen u. Berechnungen kostenlos.
H. Nierzwicki.

Sohlleder in Häuten
Kernsohlen und Abfallstücke
fertige Lederschäfte in Boxkalf usw.
Leder zu Holz pantoffeln
Pflz-, Einlege- und Unternäh-Sohlen
la Schnürsenkel :: Gummiabsätze
Schuhcreme
sowie die äußerst haltbaren
Liga-Gummisohlen
empfiehlt billigst
Carl Fuhrmann, Danzig
II. Damm 6.

Wegen Aufgabe d. Pferdefuhrwerks
zu verkaufen:
Lieferwagen, 2-spännig mit geschlossen. Aufbau; Acker-
respekt. Kohlenwagen; gr. Kastenwagen m. Federn;
kl. Federwagen f. Möbel; Spazierwagen; Pferd;
ferner Auto, Protos mit geschlossener Lieferkarosserie.
Dampf-Wäscherei Schneider.
Altstadt, Graben 104. Telefon Nr. 3327.
St. Albrecht. Telefon Prault 40

Flaschenkauf.
Rognat- u. Rotweinflaschen
kauft
Konrad Schwartz Oliva
Vorfabrik, Tel. 133.
Konradstraße 2

Junge Frau
wäscht Stüd- und Friseur-
wäsche
Langfuhr, Michaelsweg 67,
Frau Becker
Spezialität: Zöpfe
Danzig, Kohlenmarkt 18/19.

12 Jahre am Platze
Größe und bestgeeignete Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von 1 Gld. an
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Dr. Pfeifferstadt 71
Sprechst. 8-7 u. Sonntags 9-12 Uhr
Zahnleidende
12 Min. Hauptbahnhof

Wohnungs-Anzeiger
Kurhaus Oliva
Bergstr. 5 Tel. 27
Möblierte Zimmer
mit und ohne Pension
zu soliden Preisen
la. Speisen und Getränke.
Täglich
Konzert :: Reunion
Diners :: Soupers
1720) Möbl. Zimmer zu
vermietet. Kronprinzengasse 2.
1809 1-2 möbl. sonnige
Zimmer mit Gas und elektr.
Licht zu vermieten
Zoppoterstr. 69, 1 Tr. I.
1797) Am Bahnhof nett möbl.
Zimmer sep. Eingang, sofort
zu vermieten, auch kurze Zeit.
Dulitzerstr. 2, 2 Tr. rechts
1697) Balkonzimmer, Nähe
Bahnhof und Elektr. zu vermiet.
Albertstraße 5, 2 Tr. links.
1702) Gut möbl. Zimmer
mit Balkon zu vermieten.
Paulastr. 4, 2 Treppen.
1707) Einfl., ruh., sonn. möbl.
Zimmer von sofort zu verm.
Zoppoterstr. 66 a, 2 Tr.
1740) 3 möbl. oder teilw.
möbl. Zimmer mit Balkon,
Klavier, Bad, Küche, elektr.
Licht, Gas und Zubehör zu
verm. Zoppoterstr. 8, 2 Tr.
1730) 2 möbl. oder teilw.
möbl. Zimmer mit Küchen-
benutzung, am Walde geleg.,
zu verm. Rosengasse 11, 1 Tr.
1761 1 leeres bezw. teilw.
möbl. Zimmer zu vermieten.
Bruck, Kaisersteg 2, 2 Tr. r.
1786) 1-2 gut möbl. sonn.
Zimmer, Balkon, Küche an
Sommergäste oder Dauerm.
zu vermieten.
Zürner, Karlsberg 18, 1 Tr.
1787) Belonterstr. 1, 2 Tr.
links, möbl. Zimmer separat.
Eingang, zu vermieten.

Pension
Anaben od. Mädchen finden
liebvolle Pension bei Frau
Major **Schopis**, Langfuhr,
Steffensweg Nr. 7.
1686) Ein freundl. möbl.
sonniges Balkonzimmer mit
1-2 Betten sofort zu verm.
Schwidtenberg, Danziger-
straße 45, 1 Treppe
1685) Möbl. Zimmer sofort
zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.
1793) 1 feidl. möbl. Zimmer
zu verm. Waldstr. 2, 2 Tr.
1709) Möbl. Zimmer mit
elektr. Licht u. befond. Eing. an
1 od. 2 Herren, auch Dauermiet
zu verm. Bergstraße 21, pt.
1704) Möbl. Zimmer billig
zu vermieten.
Zoppoter Straße 70, 1 Tr.
1893) Möbl. Zimm. zu verm.
Bahnhofstraße 2, 2 Tr. r.
1851) 2 gut möbl. Zimmer,
Küchenbenutz., Balkon, Bad,
nahe Wald u. elektr. Bahn,
zu vermieten.
Belonterstraße 26, pt. links.

Hotel
zum goldenen Horn
Tel. 297 Glettau Tel. 297
Möbl. Zimmer
mit Pension zu solid. Preisen.
ff. Speisen und Getränke.
Groß. schattiger Garten.
Leistungsort
Strauchmühle
10 Min. Fußweg von Oliva.
Telefon Oliva 1
gut möbl. Balkonzimmer
mit u. ohne Pension
Sonnige Lage, besonders für
Erholungsbedürftige.
Zimmer mit voller Pension
von 7.- Gulden an.
Besitzer **A. Leitzke, Wm**
1741) 2 gut möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung, Bad,
elektr. Licht evtl. an Dauerm.
mieter zu vermieten.
Danzigerstr. 49, 1. Trep. I.
1899) Möbl. Zimmer für
christliche Sommergäste.
Am Schloßgarten 6, 2 links.
1895) Möbl. Zimmer frei.
Blant, Schild Nr. 6.
1913) Möbl. Zimmer, auch
an Dauermieter, sofort zu
verm. Georgstr. 21, 2 Tr. r.
1929) 3 möbl. Zimmer mit
eigener Küche zu vermieten.
Zahnstraße 15, 1 Tr.
1861) 1 bis 2 möbl. Zimmer
mit Veranda und Küchenant.,
auch an Dauerm., bei einer
allein. Wm am Lyzeum
zu verm. Bergstr. 1, 1 Tr. r.
1876 3 gut möbl. sonnige
Zimmer auch an Dauermiet.
zu vermieten. Ottostr. 3, 1 r.
1952) Sonnig, gut möbl.
Zimmer, Bad, zu vermieten.
Zahnstraße 26, 2 r.
1823 Ein möbl. Zimmer
mit Bad, elektr. Licht, event.
Küchenbenutzung zu verm.
Lange, Kaisersteg 3.
1835) Freundl., sonn. möbl.
Zimmer zu vermieten, elektr.
Licht. Oliva, Paulstr. 3, p.
1682) 2 sonn. möbl. Zimmer
mit Küchenbenutz. zu vermiet.
Nagel, Zahnstraße 23.
1694) 1 freundl., sonnig. s
möbl. Zimmer sogleich zu
verm. Dulitzerstr. 11, 3 Trp.

Zwei möbl. Zimmer
zu vermieten.
1727) Böhnke, Zahnstr. 13.
1775) Sonn. möbl. Zimmer
mit groß. Glasveranda, dach-
am Walde, auch tageweise
zu vermieten.
Bielefeldt, Waldstr. 8.
Villa Locarno, Delbrück-
straße 6
möbl. Zimmer mit u. ohne
Pension. Zimmer in Pension
von 6 G an.
1813) Möbl. Zimmer, nahe
der Bahn, zu vermieten. Zu-
erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.
131) 2 möbl. Zimmer,
an best. allein. jeh. Ehepaar,
evtl. an 1 od. 2 Herren zu
vermieten. Wisniewski,
Wallgasse 17 a, 1 Treppe r.

Nähmaschinen,
sowie
Schreib- } Maschinen,
Büro- }
Fahrräder- u. Grammophon-
Reparaturwerkstatt.
M. Herrmann,
Mechaniker, Zoppoterstr. 59
**Bau-
und Kunstglaserel**
Bildereinrahmung
Reichhaltiges Lager in Bildern
und Ovalrahmen.
Solide Preise!
J. Ruth, Glasermaler
Georgstraße 38.
Waschwannen
**Wein-, Gurken-,
Einnachefässer,
Nicht u. Pakfaß**
— für sämtliche Induzieren —
Lieferung laufend
Paul Birngrube,
Böttchermeister Oliva
Seefstraße 7.
Reparatur - Werkstatt.
Hypotheken u. Darlehne
zu vergeben.
Allg. Verwertungsgesellschaft
m. b. H. Vert. Rud. Diebte,
Danzig, Paradiesgasse 8-9.
Paket- u. Stückgut
Danzig-Zoppot und umd
täglich
Aufträge durch Fernsprecher
bedürfen zum Vertragschluß
schriftl. Bestätigung. Stets
Bedingung. Ver. Danz. Sped.
maßgeb. f. auch Abholzettel
Adolph v. Riesen
Danzig, Milchkanngasse 25
Fernsprecher 173.

Schloß-Hotel Oliva
neben der Post.
Täglich Künstler-Konzert.
Mittag- und Abendtisch
Solide Preise.
ff. Regelmäßig.
TANZ

Das Milchbad des Buddha. In der Stadt Komateswara in Britisch Indien steht ein riesiges Buddhadenkmal, das vermutlich eines der größten Standbilder der Erde ist: es hat die für ein Denkmal ungewöhnliche Höhe von 21 Metern. Das Standbild ist weiß.

bei allen Buddhisten ist wie unter rassen Sagre alt und theilte vorläufige Wirkung an. Alle 15 Jahre aber wird es einer gründlichen und, wie man zugeben muß, keineswegs häufig vorkommenden Reinigung unterworfen; alle 15 Jahre nämlich nimmt der Buddha ein Milchbad. Ein großes Gerüst wird rings um das Denkmal aufgeführt, ähnlich wie wir es jüngst in Abbildungen der ägyptischen Sphinxen, und von der Höhe dieses Gerüsts wird dann das Götterbild mit einem wahren Sturzbad von Milchstromen übergossen. Das Recht, an diesem Milchbad teilzunehmen, wird von den gläubigen Anhängern der buddhistischen Lehre sehr hoch gehalten; die Plätze auf dem Gerüst werden öffentlich meistbietend versteigert. Es geht die Sage, daß von den Häusern derer, die eine Schale Milch über den Buddha gießen, das Glück in den nachfolgenden fünfzehn Jahren (bis zum nächsten Milchbad nicht weiche. Die letzte Reinigung des Götterbildes fand vor einigen Monaten statt; die Kosten dafür übersteigen nach englischer Berechnung 30 000 Mark. Rings um das Denkmal drängten sich die Gläubigen; gleichzeitig nämlich mit dem Milchbade geht ein Kupferbad. Das Denkmal wird mit tausenden von Rupien beworfen, und die Münzen, die in Berührung mit dem Buddha am Tage der Waschung kamen, gelten gleichfalls als glückbringend und werden vom Volke gläubig gesammelt. Wer also nicht das Glück hat, bei der Verfertigung der Milchbadplätze die Erlaubnis zum Betreten des Gerüsts zu erlangen, dem bleibt wenigstens noch die Aussicht auf eine glückbringende Münze.

Auf einer in Petersburg abgehaltenen Konferenz von Gelehrten wurde, wie die „Krasnaja Gazeta“ mittelt, darüber gesagt, daß die Behörden die Wissenschaften nur in sehr beschränkter Weise unterstützen. Schon seit vielen Jahren ist in den ausländischen wissenschaftlichen Literaturen auf den verlassendsten Gebieten nicht unterrichtet, denn die Bibliotheken verfügen nicht über genug Mittel, um wissenschaftliche Fachliteratur von einem Umfang anzuschaffen, wie die „wissenschaftlichen Arbeiter“, wie die Gelehrten in dem jetzigen Zustand genannt werden, können dies mit Rücksicht auf ihre geringe Bezahlung noch weniger tun. Volkswirtschaftsminister Lunatscharski, der in der Verlesung des Wortes teilnahm, anerkannte die Vernachlässigung der geäußerten Beschwerden und gab an, daß in dieser Hinsicht sobald als möglich Verbesserungen geschaffen werden müssen, sowohl was die Mittel der Bibliotheken und Anstalten, als auch was die Bezahlung der Gelehrten betrifft. Gegenwärtig erhalten die Hochschulpromessoren zum Beispiel ein Gehalt, das bloß ein Fünftel des Einkommens der höheren „Spezialisten“ in der Staatsindustrie beträgt. Dies sei, kündigt Lunatscharski an, ein Mißverhältnis, das für die Wissenschaft gefährlich werden könnte. Man müsse vor allem die Stellung der „wissenschaftlichen Arbeiter“ heben.

„Bis auf den Schnurrbart.“ „Nein, wie Sie meiner Frau ähnlich sehen! Ganz der Mund, die Nase, die Augen, — bis auf den Schnurrbart!“ — „Wie? Schnurrbart?“ „Ich frage doch gar keinen Schnurrbart!“ — „Allerdings, Sie nicht! Aber meine Frau hat einen!“

Räffel-Gäse.

Auflösungen aus letzter Nummer.
Mithmetische Aufgabe.

$\eta = \text{Bor.}$
 $\eta \text{ u. } a = \text{Bora.}$
 $\eta \text{ u. } a \text{ u. } = \text{Borag.}$
 $\eta \text{ u. } b = \text{Borb.}$
 $\eta \text{ u. } b \text{ u. } e = \text{Borde.}$

Silbeneinsekrätzel.
 Wiegenfest, Degengriff, Wagenrad, Sagenwelt, Regen-
 schirm, Wogenprall, Kragenthropf, Klagenfurt, Lagenplatz,
 Lagenstümeze.

„Also fahen wir zu Rangeln!“ unterbrach der alte Herr Janes Trümereien! Mein Gott ja, das war allerdings noch ein anderer Klang, als Hülfrich. Sagenmann hatte Mutti ihm erzählt, daß das fernerseit die durch ganz Europa berühmte Gase lei, wo sich früher stets die Hofgesellschaft traf — das war lether eine von den glühenden Unerreißbarkeiten geschrieben, an die man kaum ernsthaft zu denken wagte. Daß man dort im Auto vorfahren müsse, war natürlich klar. Also reistest hinein in dies märchenhafte Meutener. — Schrecklich, wie die Zeit verfloß! Man mußte doch reißend zurück sein, gerade heute Abend, dieses erste Mal, sonst wäre gleich von vornherein Alles für später verdorben gewesen!

Für später — denn selbstverständlich hat der alte Herr,
 sie möchte doch hin und wieder mal für ein paar Stunden
 ihm seine Töchterchen erziehen, hat in zu reizender Weise,
 daß man es ihm selbstverständlich nicht abislagen konnte,
 daß man auch erwähnte, es werde sich wohl mit Hilfe der
 belagten Freundin machen lassen, daß man seine Adresse
 nannte und ihm sagte, in welche Schule man gehe. Es
 war ja Alles so mährchenhaft nett und großartig. — Jane
 schwamm in Wonne, als schließlich zum Abschied sogar noch
 die Lippen des alten Herren für einen Augenblick ihre —
 Oh! wie ungepflegt! — Hand berührten. Das konnte man
 wohl Glück nennen. All die kleinen Remüder, die immer
 so dumm schmächteten und nicht wußten, was man einer
 Dame schuldig war, sollten sich von nun an zum Leibel
 halten. Man war zur Dame von Welt avancirt! — Der
 alte Herr winkte elegant mit lebendem Leibgentuch zur
 Straßenbahn hinauf, „Auf Wiedersehen nächsten Don-
 nerstag!“ — „Auf Wiedersehen!“ — — „Arme kleine
 Jane!

Im Jahre 1747 wurde zu Orleans ein Mensch wegen Straßenraubes gefürdet. Er hatte keinen Verwandten, der verlangt hätte, seinen Körper ausgeleert zu erhalten. Als der Schürtrichter daher seine Pflicht vollzogen hatte, übergab er den Leichnam einem Wundarzte. Die Füße, Schenkel und Arme des Glenden waren verschmetzt, aber dessen ungeachtet spürte der Wundarzt noch Leben in dem Körper, und es gelang ihm, nach einiger Zeit, den Unglücklichen in das Leben zurückzurufen.

Bewegt durch die Bitten seiner Hörer, hat seinen an-
thymischen Vorlesungen, sowie durch das Gleichen des Räu-
bers, bejohlet er, seine Wiederherstellung zu versuchen.
Aber beide Weine und der eine Arm des Gleichen waren
zu geschmettert, daß sie angenommen werden mußten. Doch
genas der Unglückliche. Hierauf ließ der Bundart ihn auf
seine Bitte 50 Meilen von Orleans führen, wo der Arme
in Zukunft durch Betteln sein Leben fristen wollte. Er
wählte hier seinen Platz an der Landstraße, nahe bei einem
Walde, und seine elende Lage erregte das Mitleid jedes
Vorüberkommenden, aumal man meinte, er habe als Sold-
at das seine Glieder im Kriege eingeblüht.

Ein Viehhändler, der aus der Stadt vom Markt zurückkehrte, wo er sein Vieh verkauft hatte, wurde vom dem Bettler von einer Gasse angepfiffen. Er warf diesem ein Stück Silbergeld zu. „Ach, leibste der Bettler, ich kann es nicht ertragen; denn wie ihr lebst, habe ich weder Arme noch Beine — er hatte keinen einen Arm verliert — steht mir doch eine Gasse in meine Tasche.“ Der Viehhändler stieg von seinem Wagen herab, nahm sich ihm, da erblickte er den Arm des Bettlers, den er mit einer eisernen Stange bewaffnet über ihn schwang. Er fing den Streich mit seinem Arm auf, ergriff dann den Räuber, trug ihn in seinen Wagen und sietzte ihn an die Dürstleit aus. Hier wurde er durchguckt, und man fand in seiner Tasche eine Diebstahlsliste. Dadurch wurde der Verdacht gegen ihn regte, doch er hatte seine Gasse Hefescheller habe, was denn auch die nähere Unerleuchtung ergab. So wurde denn der Bettler nochmals vom Lode verurteilt, und das Urtheil nur an einem Arm vollstreckt werden konnte, wurde dieser an mehreren Stellen nebrochen.

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“.

10

Er hob die Kofainſchale von ſich und legte ſie müde die Sofaete zurück. So fand ihn der Schlaf einert raumloſen Nacht.

Hätte der Morgen des nächsten Tages Sturm und Hagel aus den wehenden Gewändern des Himmels auf die Erde geworfen, so wäre sich Walter beim Ergrasen der Gerzrisen nicht seines Innern nicht in dem Maße bewußt geworden, wie jetzt, wo die Sonne wie ein funkelnder Diamant im tiefblauen Sammet des Hurs lag.

Mutter Babel brachte gewöhnlich den Kaffee und die kaffee Wässer von der Seite an. Gleichwohl trug sie die Hand über die Serviette. Es schien, als hätte die Frau die ihr zugeordnete Mitte des Tischofs nicht finden, und oft rückte Mutter Babel sie hin und her. Auch ihre Schürze mußte nicht in Ordnung sein. Die taugend Fälscher kamen vor Puppen und Handbügeln nicht in Ruhe.

„So ein raffines Geschäft zum Hochwerden“ sagte Frau Wenzel schätzend. „Da sollte man sich einmal die Beifahrer aus den Augen pulsen und nach dem Grunewald überfahren, sind nur ein paar Stationen. Aber der Herr Hoff zög's ja bald näher haben.“

„Warum?“
„Nun, das mit Charlottenburg wird doch bald werden.“
„Ist es ja zu eng und dumpf, seine Stiefel wollen die male Stiefel nicht recht hinauf.“
„Das ist's nicht, liebe Frau Bandel. Mir war's gerade gut so. Aber ich werde wohl doch fort müssen.“

„Ja, ja, ich hab's gedacht. Aber warum denn nur?“
 „Ich will's Söhnen sagen, liebe Frau Bandel. Die Glocken
 haben mich fort.“

„Die Gloden von St. Nikolai? Sie zerreißen mir das Herz, sie haben mir Unglück gebracht.“

In ungehinderstem Eile kamen die beiden zusammen.

„Die Glöden Unglück? Dann find Sie der erste, dem ich Glück bringen. Dieje herzlichsten Glöden! Wenn jeltig ich mich hat immer gejagt: schönere und feierlichere Klänge als auf der ganzen Welt nicht zum zweitenmal. Sit man sich, dann freuen Sie sich mit. Sit man traurig, dann jingen Sie, dann trauriger Trost und Freude, und wenn einem jchwer um's Herz iſt, daß man bald vergehen möchte, und die Glöden jagen an zu jchreiten, jo hat man wieder Mut und dent: „auß werden.“

"So hab' ich Sie zuerst auch gehört. Jetzt ist es anders. Sie bringen mir das Herz. Sie bringen mir Unglück." "Ach, was reden Sie nur! Woher wissen Sie, daß Sie einen Unglück bringen?"

„Und denken Sie nicht auch daran, daß alles, was Ihnen
it zuwider kommt, nur zum Guten dienen soll? Das ist
immer so. Wenn man glaubt, in einer finsternen Gasse um-
her zu mühen, guckt die Freude um die Ecke. Wie oft
es mir schon so gegangen!“

„Sie sind gut, Mutter Gottes, Sie wollen mich trösten.“
 „Ach was, trösten! Ich sage nur, was richtig ist. Lassen
 Sie nicht den Kopf hängen und schauen Sie immer gerade-
 vor sich. Alles hat im Leben seinen Grund und alles ist zum
 Besten.“

Als Frau Babel, in der es trotz der tapferen Worte des westlich ausah, zur Kur ging, gewahrte sie die ersten neuen Harmonien. Ein großer Schrei fuhr ihr ins Herz. — Zerrissene Saiten? Wenn er nun doch recht hätte die, „lach es doch auf Wort.“ „Stammelte sie in der the, „lach es doch auf Wort.“ „Stammelte sie in der

Obwohl Wasser sich gegen jeden Trost von außen oben an auftrieb, hatten sich Frau Wendels einige Worte noch ausgesprochen. Er ließ am Fenster und schaute auf die Straße. Langsam fuhr eine Reihe blickender Automobile in die Großstadt hinein. Die farbigen Giebel der Hochgeschätzten löhmerten durch die polierten Fenster. „Ihre Götter!“

Wiso auch das sollte ihm nicht erspart bleiben. Fort, vom Fenster. Warum? Grade jetzt der Feind mußte zur Heige geleert werden. Jede Fußschi, jeder auf-
stehende Splinder, jeder Strauch, jede Niste war ein bis-
ser Tropfen auf seiner Fange. Stumm, mit kaltem
Eis sah er hier, als ein Zuschauer seines eigenen Be-
trübnisses.

Da stand ein Diener an der Ecke zur Probirstraße. Er war aufmerksam die Spandauerstraße hinunter. Seht Bewegung in sein glattes Gesicht. Er winnte mit der Hand in die Gasse hinein. Offenbar war er dazu bestimmt, Glöckner die Ankunft des Brautpaars zu melden.

„Ich wenig neigte Walter den Kopf vor. Da war doch ein so schlaues und schlachtkühnes Wesen! Und doch war noch des Reichen bitterster Grund zu sehen.“

und, ferner, legen die Knochen von St. Nikolai ihren Platz ein. Wie ein Schatzkist aus Gigantheisen muß es über die Dächer, der Hochgeschloßen, sein Gefährt. Wieviel es seiden lag auf, ihre kühlen Hände griffen nach keiner Seele, zerren ihn vom Fenster warfen ihn vor letztem Knebel auf die Erde. Den wählte Walter in die Kisten, die geballte Fäuste

Verlehrer Paul Meyrowski †.

Am Freitag Abend entschlief plötzlich nach nur dreitägigem Krankenlager infolge Herzschlag unser geschätzter Mitarbeiter, Herr Oberlehrer Paul Meyrowski-Oliva. Tiefbetroffen stehen wir und alle die ihn kannten an der Kunde dieses seltenen Mannes, der nahezu 25 Jahre an der katholischen Volksschule zu Oliva segensreich gearbeitet hat. Die Güte seines Wesens, seine edle Gesinnung, die Einheit seines Charakters gewannen ihm die Herzen der Schüler. Er war ein begnadeter Lehrer, ein wahrer Freund. Mitten aus seiner Arbeit heraus hat er den unerbittlichen Tod gerissen. Niemals wird er vergessen werden.

Paul Meyrowski ist am 26. Januar 1862 in Pulkowitz geboren. Er besuchte das Lehrerseminar in Stettin, legte 1885 seine erste Lehrprüfung ab, war dann in Ruhau an den Landsschulen tätig, im Jahre 1902, den 1. Oktober nach Oliva und hier fast 25 Jahre.

Konzert der Olivaer Jugendkapelle. Auf Wunsch der Blindenanstalt zu Langfuhr konzentriert die Olivaer Jugendkapelle am Sonntag, nachmittags 3 Uhr im Garten der Blindenanstalt (Langfuhr—Kastel), um den armen Blinden eine Freude zu bereiten.

Der Bau neuer Festmachepfähle ist im Schwärmer Hafengebiet im Gange. Sie bezwecken Verbesserung aller und die Anlage neuer Schiffslände bei Weichselmündung. Den Einschlag der Pfähle bewirkt eine Dampfmaschine.

Schaupflegen während der Königsberger Messe. Anlässlich der Landwirtschafts-Ausstellung zwischen Dänische, die gleichzeitig mit der Königsberger Messe (22.—25. August) stattfindet, wird auf der Markt-Einfahrt—Jägerhof bei Königsberg ein Schaupflegen mit Kraftpflegen stattfinden.

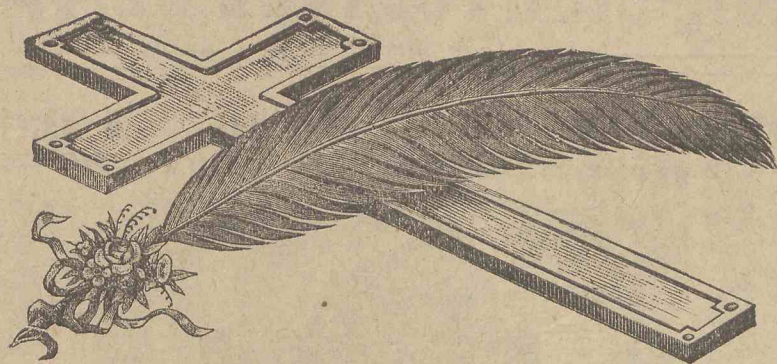
Unfälle. Der 30 Jahre alte Arbeiter Leo Plichta, 37, war auf dem Holzfelde mit dem Verarbeiten von Holz beschäftigt, wobei ein Holzstapel ins Rollen kam und P. erfasste. Er erlitt einen Unterarmbruch und Handverletzungen. Mit leichteren Verletzungen kam der Postkassierer Alexander Sydalkin, der in der Allee die Autofahrstraße überquert, um zur Straßenbahnhaltestelle zu gelangen und von einem Auto angefahren wurde. S. wurde auf der Erde geworfen, erlitt aber nur leichte Kopf-, Hand- und Beinverletzungen.

Auto-Kollision. Am 11. August, gegen 7 Uhr nachmittags, stieß in Zoppot in der Nähe der Straßenbahn Frankfurterstraße—Danziger Straße, der Personenkraftwagen P. M. 13747, der von Oliva in Richtung Danziger Straße gefahren war, mit einem aus Richtung Zoppot kommenden Kraftwagen zusammen. Personen wurden dabei nicht verletzt, dagegen beide Fahrzeuge beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß wird der Führer des Personenkraftwagens, weil er auf der Mitte des Fahrbahns, und nicht — wie es die Verkehrsregeln verlangen — auf der rechten Fahrbahn gefahren war.

Kleine Ursachen, große Wirkung. Am Sonntag voriger Woche sah ein Schuppelknecht am Domplatz das zwispännige Fuhrwerk des Mechanikers G. auf dem Fahrdamm neben einem größeren Handwagen stehen. Mit Rücksicht auf den starken Verkehr der Beamten den G. auf, an den Bordstein anzufahren. G. kam dieser Aufforderung nicht nach, sondern erging sich in abfälligen Äußerungen. Seine Monotonie anzugeben weigerte sich G. und kam auch nicht mit zur Wache, sondern leistete Widerstand. Erst nachdem ein zweiter Beamter hinzukam, gelang es, G. zur Wache zu bringen. Auf dem Wege zur Wache kam noch zu unliebsamen Zwischenfällen.

Die Aufklärung eines angeblichen Mordfalls. Am Montag früh gegen 1 Uhr morgens wurde in dem Hause Wegenerstraße 2 in Zoppot das 18jährige Dienstmädchen Martha Grzella bewußlos aufgefunden. Sie lag um den Hals eine Schnur und hatte es zunächst umschien, als ob das Mädchen überfallen und von der Seite gewürgt worden wäre. In den parterre gelegenen Räumlichkeiten waren sämtliche Zimmer durchsucht. Eine Anzahl weiblicher Bekleidungsstücke war abgelegt. Das Mädchen gab zunächst an, daß sie von maskierten Männern, welche barfuß gewesen wären, überfallen und gewürgt worden sei. Nach diesen Angaben wurde sie wieder bewußlos und gebürdet sich, daß ein Nervenschlag angenommen und ein Arzt gerufen wurde. Diefem gelang es endlich, die Grzella wieder zum Bewußtsein zu bringen. Der Kriminalpolizei ergab es, die Sache umgehend aufzuklären, zumal alles den Eindruck eines Einbruch von außen sprach und vielmehr angenommen werden mußte, daß der Raubüberfall eines der Grzella fingiert sei. Noch am Sonntag wurde die Grzella festgenommen, wo sie zunächst leugnete die Tat leugnete. Erst am Montag, als die Grzella wohl eingesehen hatte, daß das Zeugnis gegen sie erdrückende Beweismaterialien keinen Zweck mehr habe, gab sie ein Geständnis ab und erklärte, daß sie ihre Verleumdung aufgeben und sich aus diesem Grunde die Verleumdung ihrer Herrschaft aneignen wollte. Sie ist dem Amtsgerichtsgefängnis Zoppot zugeführt worden.

Durch Einbruch in das Grundstück Langgarten Nr. 8 sind von einem auf dem Hofe genannten Grundstück stehenden Wagen Lebensmittel, Kleidungsstücke, eine braune, rindlederne, an einer Seite mit weißen Flecken versehene Aktentasche, in der Aktien und Schreiben des Landratsamtes Danziger Niederung waren, entwendet worden. Zweckdienliche Aufzeichnungen zu dieser Sache, insbesondere Beiträgen von den gekommenen Amtsaften, werden auf den Polizeiprästium, Zimmer 37, entgegen genommen. Die Angaben werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt.



Statt besonderer Anzeige.

Freitag 8 Uhr abends entschlief plötzlich und unerwartet nach dreitägigem Krankenlager infolge Herzschlag mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Oberlehrer

Paul Meyrowski

im 65. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen in tiefster Schmerz an **Felicia Meyrowski** geb. Sielski.

Oliva, den 13. August 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. August, 10 Uhr vormittags, vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Die Einäscherung unseres lieben Sohnes

Arthur Beyer

findet Dienstag, den 17. August, 1 Uhr mittags im Krematorium statt.

Oskar Beyer u. Frau.

Bücherei des Deutschen Volksbundes Oliva
Mittwoch, 18. Aug., 4-6 geöffnet.

Wilhelm-Theater

Ab Sonnabend, den 14. August 1926

Sensations-Gastspiel

des Wiener Zirkus „Medrano“

mit dem gesamten
Tiermaterial — Dressurnummern und
fabelhaftem Zirkusprogramm
auf der bedeutend erweiterten Bühne des
Wilhelm-Theaters.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zweifamilienhaus

von 7—8 Zimmern, zwangsbewirtschaftl., mit Garten
zu mieten gesucht.
Austauschwohnungen in Langfuhr vorhanden.
Antwort erbitten an
Omankowski, Langfuhr, Friedenssteg Nr. 1.

Suche altertümlich. mah. Kommode und Nähtisch

zu kaufen
Angebote unter Nr. 1951
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fahrrad

zu verkaufen. Enalischer
Damm Nr. 12. Modest.

Gr. Kinderwagen

für 20 G. Kredenz billig zu
verf. Lfg. Heresauer 5, 11

Blätterin

sucht noch Stellen nach auswärts. Off. u. 1971 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfek. Hauschneiderin
empfiehlt sich. Offerten unter
1963 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Getrag. guterh. Kleider
billig zu verk. Off.
Droßstraße Nr. 15, 1 rechts.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engros-

Preisen in la gemasener und

staubfreier Ware:

Angeriffene, weiß u. daunig

D. G. 2,20 p. Pfd.

Angeriffene, beste Sorte

D. G. 3,45 p. Pfd.

Geriffene graue

D. G. 3,10 p. Pfd.

Geriffene weiße

D. G. 5,25 p. Pfd.

Weißes Halbdaune

D. G. 7,50 p. Pfd.

Gänsefleischdaune, weiß

und D. G. 9,40 p. Pfd.

Muster und ausführl. Preisliste

gratis. Versand unt. Nachnahme

von 5 Pfd. an portofrei. Nicht

gefallende Ware nehme ich zurück.

Pommersche Bettfedernfabrik

Otto Lubs,

Stettin-Grabow 366.

Holzabfall,

Sägespäne

gibt billig ab

Riftenfabrik „Wolga“,

Zimmerstraße.

Flügel

zu vermieten

Rapporferstraße 8, 2. Tr.

1 Wäschewringmaschine

taut

Schloß-Hotel.

Rußb. Ausziehtisch

zu kaufen gesucht. Offerten u.

1964 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Braun eichenes

Schlafzimmer

im ganzen, auch einzeln, zu

verkauf. Jahnstr. 13, 2 Tr.

Teilweise möbl. oder

zwangswirtschaftsfreie

3-Zimmer-Wohnung

v. älterem, kinderl. Ehepaar

gesucht. Angeb. u. M. D. 100

an die Geschäftsstelle d. Blattes.

1960) 1 oder 2 möbl. Zim.

zu verm. Georast. 16, 2 lfs.

1966) 1—2 teilweise möbl.

Zimmer m. Küchenbenutz bei

alleinsteh. Witwe z. 1. Sept.

zu verm. Kaiserstr. 28, 2 Tr.

1973) Möbl. sonn. Zimmer

auch tageweise, in der Nähe

des Waldes, zu vermieten.

Waldstraße 8, 2 Tr. rechts.

Bei der Verwaltung der Ueberlandzentrale Straßburg

Prangschin sind die Stellen eines

kaufmännischen und technischen

Betriebsleiters

sowie eines ihm untergeordneten

Technikers

insbesondere zur Leitung und Ueberwachung des Außen-

betriebes, sofort zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt in beiden Fällen im Wege des Privatdienstvertrages ohne Anspruch auf Ruhegehalt und Witwen- und Waisenversorgung. Die Besoldung erfolgt für den Betriebsleiter in Gruppe 9 und für den Techniker in Gruppe 8 der Besoldungsordnung für die planmäßig angestellten unmittelbaren Staatsbeamten der Freien Stadt Danzig, wobei eine Anrechnung früherer Dienstzeiten auf das Besoldungsdienstalter nicht stattfindet. Neben dem Gehalt wird für die Ausführung von Dienstreisen eine Dienstaufwandsentschädigung in Höhe von je 50 Gulden monatlich gewährt, wobei dem Betriebsleiter je nach Bedarf der Ueberlandzentrale gehörige Kraftwagen und dem Techniker ein Motorrad unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Kündigung ist für beide Teile zum Schluß eines jeden Kalendervierteljahres zulässig; sie muß spätestens am ersten Tage des ersten Kalendervierteljahresmonats erfolgen. Abgeschlossene Hochschulbildung wird nicht verlangt.

Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften und eines Lichtbildes an den Unterzeichneten zu richten.

Danzig, den 11. August 1926.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses

des Kreises Danziger Höhe.

Hinz, komm. Landrat.

J. Postdienst in Danzig-Oliva.

Es sind geöffnet:

die Postschalter an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr im Sommer, von 3—5 Uhr im Winter; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 9.30 Uhr vorm.

der Schalter für die Telegrammannahme und die öffentliche Fernsprechstelle an Werktagen von 7 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 1 Uhr und von 5 bis 8 Uhr.

Dienststunden der Fernsprech-Vermittlungsstelle:
an Werktagen von 7 Uhr vorm. bis 12 Uhr nachts;
an Sonn- und Feiertagen ebenfalls von 7 Uhr vorm. bis 12 Uhr nachts.

Abgehende Postzüge:

nach Danzig 6.16, 9.11, 10.06 vorm.; 2.16, 7.16, 8.26 nachm.

nach Zoppot 5.44, 6.34, 9.39 vorm.; 1.44, 3.24 nachm.

Unkommende Postzüge:

aus Danzig 5.44, 6.34, 8.39, 9.39 vorm.; 1.44, 3.24 nachm.

aus Zoppot 6.16, 9.11, 10.06 vorm.; 2.16, 7.16 nachm.

Kraftwagenpost:

aus Danzig 4.40 nachm., nach Danzig 5.05 nachm.

Briefkastenentleerungen finden statt:

an Werktagen von 6 bis 7.30 vorm.; von 12 bis 1.30, von 6.15 bis 7.45 nachm.

an Sonn- und Feiertagen von 6.30 bis 8 vorm.; von 4.30 bis 6 nachm.

Beginn der Ortsbriefzustellungen (nur an Werktagen):
7.30, 10.45 vorm.; 3.45 nachm.

Geldzustellung: 7.30 vorm.

Landzustellungen: 7.30 vorm.; 3.45 nachm.

Danziger Vorbörse vom 14. August 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark = 128

100 Pfloz = 57

1 Amerik. Dollar = 5,15

Schek London = 25,—

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 13. August 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,442	122,728
100 Pfloz	56,63	56,72
1 amerik. Dollar	5,1185	5,1185
Schek London	25,00	25,00

Achtung!

Der werthen Rundschaff zu Kenntnis:

Herren-Schuhe befohlen,

kpl. 5.— Gulb.

Damen-Schuhe befohlen,

kpl. 3.80 Gulb.

Kinder-Schuhe befohlen,

kpl. von 2.— Gulb. an.

Herren-Abfag. . . 1.80 G

Damen-Abfag. . . 0.80 G

Kinder-Abfag. . . 0.50 G

Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.



1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser!

Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5. Inh.: Eugen Ratt Tel. 27

Täglich

Konzert — Reunion

Auftreten

der berühmten Künstler- und Tanzsportkapelle

Gotty Möller : Fr. Opalka

in ihren Vielseitigkeiten eine Attraktion.

Reichhaltige Speisekarte.

Zimmer mit u. ohne Pension.

Stadttheater Zoppot.

(Roter Kursaal)

Dienstag, den 17. August 1926, abends 8 1/2 Uhr

Großer Gastspiel-Abend

des weltbekannten Zauberkünstlers

Leonard

Bellachini

Karten von 1—4 G im Zigarrengeschäft Haeser, Seestraße und an der Kasse.

Nachmittags 4 1/2 Uhr

Extra Kindervorstellung.

Eintritt: 0,50, 0,75 und 1.— Gulden.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Bis Sonntag.

Wir bringen Ihnen das größte und interessanteste Programm des Jahres.

Ein Spiel ums Leben

Nach dem Roman von Paul Frank.

6 Akte.

Ein Spiel ums Leben. . . dieser nicht nur technisch, sondern auch darstellerisch ganz hervorragende Film. Die prächtig geführte dämonische Gestalt des alten Mannes, der den Tod seines in Notwehr erschossenen geliebten Sohnes im Verein mit dessen Braut an dem unschuldigen Urheber auf grausig raffinierte Art zu rächen sucht. . . Absolut künstlerische Einstellung der Regie von Michael Kertesz, reich an originellen Einfällen. . . Die darstellerischen Leistungen von Adolf Weiß, der den alten Sonderling mit wunderbaren menschlichen Zügen ausstattet, von Mary Kid, einer schönen und interessanten Schauspielerin und endlich auch Henry Blackburn, dessen Liebhaber schlicht und ergreifend wirkt, stehen auf höchster Stufe.

Ferner:

Noch nie hat die deutsche Presse einem Filmwerk soviel Aufmerksamkeit geschenkt wie dem **Potemkin**.

Ganz Europa und die anderen Länder freiten und sprechen von „Panzerkreuzer Potemkin“.

Deshalb will ich Ihnen den russischen vielumstrittenen Film „Panzerkreuzer Potemkin“ zeigen.

Kommen Sie und urteilen Sie selbst.

Das Jahr 1905.

Der Panzerkreuzer Potemkin

Alltags Anfang 1 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Sonntag 4, 6 und 8 1/2 Uhr.

Raffendöffnung 1/2 Stunde vorher.

Neu!

Neu!

Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

Schloß-Hotel Oliva,

neben der Post.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danziger Straße 2

15 Akte!

Heute bis einschl. Montag!

15 Akte!

2 große Erstausführungen für Oliva

Der
gewaltige

Spiel film

der
Fox N.G.



Mit graufiger Logik werden die Erlebnisse eines Mannes aufgebaut der im Innersten rein und schuldlos ist und doch Mord und Ehebruch schweigend auf sich nehmen muß.

Der gewaltige Ausstattungsfilm der „National“

Nächte am Nil

6 Akte aus dem Leben einer ägyptischen Tänzerin. Priscilla Dean bekannt aus „Bettlerin von Stambul“ spielt die Tänzerin Naida

In Kürze:

Göz von Berlichingen

(Der Mann mit der eisernen Hand.)

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 6 und 8 15 Uhr. Sonntags 4, 6 10 und 8 20 Uhr.

Vorzügl. Mittagstisch

1.25 Gulden. Im Abonnement 1 G. Wöchentliche Vor- ausbezahlung. Volle Pension Tag 5 G.

Sonntags-Menü:

Fleischbrühe m. Blumenkohl
oder Schokoladensuppe oder
Rotweinsuppe

Schweinebraten oder
Hammelbraten oder
Rumsteak oder gebr. Fische

Schneidebohnen oder
Gurkensalat oder
Apfelkompott

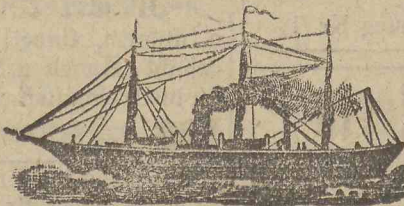
Mandelpudding mit
Himbeersauce

Goldene Medaille.
Spezialität: Pa. Bohnenkaffee ohne Zusatz.
Napfkuchen :: Sandkuchen :: Räderkuchen

Central-Café

und Restaurant Bialke, Oliva, Bahnhofstr. 4.

Sonnabend, den 14. August 1926



2. Mondschein-Promenadenfahrt
in See mit Salondampfer

„Paul Beneke“

2 Kapellen an Bord!

Tanz und Humor. Hervorragende Küche an Bord.

Ab Danzig Johannis-Tor 7,30 Uhr

Rückkehr ca. 12,30 Uhr

Ab Neufahrwasser Lotsenberg 8,00 Uhr

Rückkehr ca. 12,00 Uhr

Ab Zoppot Seesteg 8,45 Uhr

Rückkehr ca. 11,30

zu bedeutend ermäßigten Preisen! Paß nicht

S. S. „Paul Beneke“. Oekonom Erich Paul.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden

Versammlungssäle
Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im **Palais Mascotte** täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind

bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche Gute Bedienung.

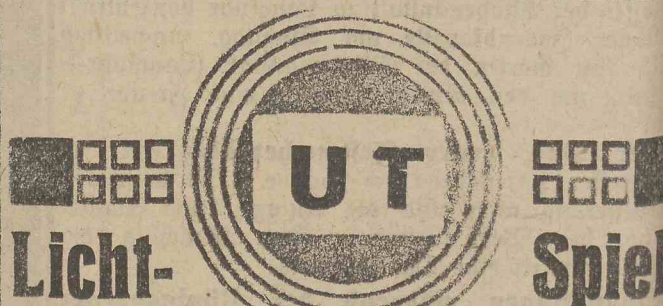
Besitzer M. Knaak.

Linden-Café :: Zoppoter Str. 76

ff. Kaffee Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster

Preisberechnung statt.



Vom 13. bis 19. August

Der hochinteressante Bruckmann-Film

TORNADO

(Entfesselte Gewalten)

Großes Drama aus den kanadischen Wäldern

in 7 Akten. Regie Ring Wagott.

Hauptrolle: House Peters.

Als zweiten Schlager:

Warum soll er nicht ...?

(Reginald's Brautfahrt)

8 Akte von Liebe, Autos und wilden Tieren

In der Hauptrolle: Reginald Denny.

Ferner: UFA-WOCHENSCHAU

mit allernuesten Berichten aus aller Welt.

Beginn 4, 6, 8 Uhr.

Eintritt jederzeit.



Dominikswall 12 • Tel. 28

Spielplan vom 10. bis 16. August 1926
Dein Begehren ist Sünde! 5 Akte von Liebe,
und Verbrechen mit Maria Minzenti.
Schneller als der Tod. 7 abenteuerliche Akte
Harry Piel.

Besucht die **Elektro-Schau**

die Hauptattraktion

des diesjährig. Dominiks

Salondampfer Paul Beneke

fährt Sonntag

nach Hela.

Abfahrt Danzig Johannis-Tor 9 Uhr vorm. u. 3 Uhr nachm.
Zoppot Seesteg 10 Uhr vorm. u. 4 Uhr nachm.
Rückfahrt Hela 12 Uhr mittags u. 6,30 Uhr nachm.

Guteherberge.

Allen Ausflüglern halte meine Lokalitäten
bestens empfohlen. Großer Saal für Vereine
und Gesellschaften.

Gutgepflegte Biere. Kaffee. Liköre.
Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit,
Eugen Kriesel.

Speisehaus Edelweiß

(Alkoholfrei)

Goldschmiedegasse Nr. 30

empfiehlt sich im anerkannten

guten Mittags- und Abendtisch
zu billigsten Preisen.

